

„Juden sind in Grevesmühlen unerwünscht, Der Bürgermeister“, 1935

Max Salomon (1884-1978), New York



Max Salomon wird 1884 in der westpreußischen Kleinstadt Zempelburg (heute Sępólno Krajeńskie) in einer jüdischen Familie geboren. Er erlernt den Kaufmannsberuf bei seinem Vater, der ebenfalls als Kaufmann arbeitet. Auf der Suche nach einem passenden Ort für seine Geschäftsgründung, kommt er vor dem Ersten Weltkrieg nach Grevesmühlen. 1912 leistet er den Eid auf die Stadtordnung und kann sich niederlassen. In dieser Zeit kauft er zwei Häuser. Während er das Haus

in der heutigen August-Bebel-Straße 30 verpachtet, betreibt er im Haus Nr. 32 das Kaufhaus „Karseboom“.

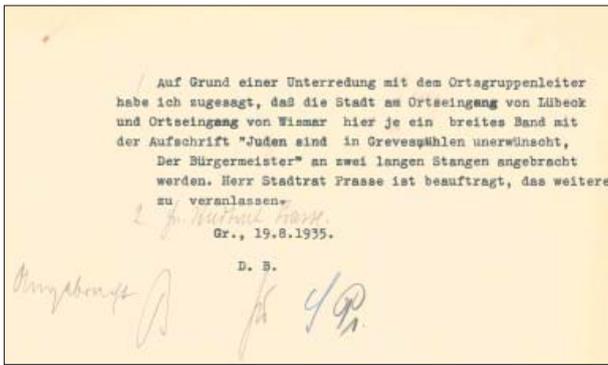
In dieser Zeit gibt es keine jüdische Gemeinde mehr in Grevesmühlen. Wegen fehlender Mitgliederzahlen wird die israelitische Gemeinde 1887 aufgelöst. Wahrscheinlich fährt Max Salomon zum Gottesdienst nach Rehna oder Schwerin.

In dieser Zeit heiratet er Irma Judith Lewinsohn. Sie ist 1897 in Gera geboren und stammt aus einer jüdischen Unternehmerfamilie. Wenig später wird ihre Tochter geboren. Trotz der wirtschaftlichen Krisen in der Weimarer Republik entwickelt sich das Kaufhaus von Max Salomon stabil. Besondere Angebote sind vielen Einwohnern noch Jahre später im Gedächtnis. So wird für Kinder zwei Mal im Monat die kostenlose Kinderzeitung „Der Papagei“ angeboten. In der Weihnachtszeit ist regelmäßig eine Spielzeugausstellung ein Kundenmagnet.

Nach der Machtübertragung an Adolf Hitler wird der Antisemitismus zur Regierungspolitik. Am 1. April 1933 boykottieren die Nationalsozialisten deutschlandweit jüdische Geschäfte. In Grevesmühlen bewachen SA-



Ansicht Kaufhaus Karseboom, Lübsche Straße, Grevesmühlen, 1920er Jahre,
Quelle: Städtisches Museum Grevesmühlen.



Aktennotiz des Bürgermeisters, 1935, Quelle: Stadtarchiv Grevesmühlen.

Angehörige den Eingang zum Kaufhaus „Karseboom“ und fotografieren alle Menschen, die gegen den Boykott verstoßen. 1935 gründet Max Salomon in den Niederlanden eine Handelsfirma.

Als sich der antisemitische Druck weiter verstärkt, ist Max Salomon 1937 gezwungen, sein Haus in der damaligen Hindenburgstr. 30 an einen Friseurmeister zu verkaufen. Sein Kaufhaus verpachtete er an die Firma Schulz & Co., die seine Angestellten Helmuth Schulz und Martha Rumpf bilden. Die Familie Salomon zieht nach Hamburg.

REGIONAL ADVISORY COMMITTEE
REFUGEE WALE
APPEAL DECISION

(1) Surname (Block capitals) SALOMON
Forenames Max
Aliases B.B.W.

(2) Date and place of birth 26th May, 1884. Zempleberg.
Nationality German.

(3) Police Regn. Cert. No. 752593 Home Office reference, if known. S3287B
Special Procedure Card Number, if known.

(4) Address 66 Warrington Road, Newcastle upon Tyne.
Occupation Department store owner.

(5) Present Occupation none.
Released 20.11.41

(6) Decision of Tribunal Left subject to 6A & 9A
Exempt from 6A & 9A

(7) Decision of Advisory Committee Exempted from 6A & 9A

Registrierungsschein von Max Salomon in Großbritannien, 1941-1943, Quelle: National Archives London.

Es beginnt die Suche nach einem möglichen Aufnahmeland, denn die Familie will Deutschland verlassen. 1937 reist Max Salomon in die USA, womöglich um die Voraussetzungen für eine Einwanderung zu erkunden. 1938 emigriert die Familie in die Niederlande, wo Max Salomon wieder im Handel tätig ist. Den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erlebt er in Großbritannien. Hier ist er mit einer Adresse in Newcastle registriert.

Die deutsche Armee beginnt am 10. Mai 1940 den nächsten Eroberungszug. Innerhalb weniger Wochen werden die Niederlande, Belgien und Frankreich besetzt. Damit geraten seine Frau und Tochter erneut unter deutsche Herrschaft. Rapide verschlechtern sich ihre Lebensbedingungen. 1943 muss seine Frau in das Durchgangslager Westerbork, wo die Transporte in die Vernichtungslager zusammengestellt werden. Sie wird im KZ Sobibor ermordet.

Max Salomon entkommt diesem Schicksal. Wahrscheinlich gelangt er über Australien in die USA. Dort baut er sich ein neues Leben auf. Er gründet eine neue Familie, erhält 1951 die amerikanische Staatsbürgerschaft und arbeitet in einem Kaufhaus in New York. In den 1950er Jahren spendet er der Stadt Grevesmühlen Geld zur Pflege des jüdischen Friedhofs. Max Salomon stirbt 1978 in New York.

No. 6980199

Name SALOMON, MAX

residing at 165 W 97 st NY NY

Date of birth May 26, 1884 Date of order of admission Dec 27, 1951

Date certificate issued Dec 27, 1951 by the U. S. District Court at New York City, New York

Petition No. 601912

Alien Registration No. 6317487

Max Salomon
(Complete and true signature of holder)

Einbürgerung Max Salomon, 1951, Quelle: National Archives Washington.



Aufnahme des Gedenksteins auf dem jüdischen Friedhof in Grevesmühlen, 1998, Quelle: Politische Memoriale e.V.

Quellen: Jüdische Biographien. Mecklenburg und Vorpommern. Eine pädagogische Handreichung, erarbeitet von TeilnehmerInnen aus Mecklenburg-Vorpommern am Seminar „Erziehung nach dem Holocaust“ in Yad Vashem, Schwerin 2017; Quellen aus dem Städtischen Museum Grevesmühlen.